Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer
Chambre Franco-Allemande de Commerce et d'Industrie

AHK Frankreich
Dezember 2021

Positionspapier
Ergebnisse der Blitzumfrage Nr. 3

„Entspricht die Berufsausbildung in Frankreich den Bedürfnissen der Unternehmen?"

Bei der am 30. September in Montpellier veranstalteten 17. Tagung der französischen Regionen ging es erneut um regionale Investitionsprogramme zur Förderung des beruflichen Kompetenzausbaus. **Die Regionen spielen im Bereich der Berufsausbildung eine zentrale Rolle**, da sie für die Umsetzung von beruflichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zuständig sind. Mit dem öffentlichen Förderprogramm France Relance verfolgt die französische Regierung gemeinsam mit den Regionen als wichtigen Akteur das ehrgeizige Ziel, 2022 insgesamt 1,4 Mio. Stellensuchende auszubilden. Ziel der Maßnahme ist es, **den Herausforderungen des wirtschaftlichen Wandels und des Kompetenzmangels in den einzelnen Regionen effizient zu begegnen.**

Die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, die diesen Themenkomplex anhand der Stellungnahmen ihrer Mitglieder näher untersuchen wollte, stellt jetzt die Ergebnisse ihrer **dritten Blitzumfrage** 2021 zu folgender Fragestellung vor: **„Entspricht die Berufsausbildung in Frankreich den Bedürfnissen der Unternehmen?"** Die Umfrage wurde vom 20. September bis 22. Oktober 2021 unter mehreren Dutzend Mitgliedern – **mehrheitlich großen Unternehmen und wichtigen Akteuren der deutsch-französischen Handelsbeziehungen** – durchgeführt.

Die Auswertung der Umfrageergebnisse macht deutlich, dass **die Berufsausbildung ein ganz wesentlicher betrieblicher Aspekt ist**, in Frankreich jedoch dadurch ausgebremst wird, dass **nicht genügend Bewerber*innen vorhanden sind, Kompetenzen unzureichend bedarfsorientiert und oftmals praxisfern sind und häufig die nötige betriebliche Erfahrung fehlt, da die grundsätzlich gelobte Ausbildungsförderung durch die Regionen offenbar nicht ausreichend auf den tatsächlichen Bedarf der Unternehmen abgestimmt ist.**

I. Berufsausbildung als entscheidender Faktor für den betrieblichen Fortbestand

Ziel einer jeden Berufsausbildung ist es, angehenden Arbeitnehmer*innen jene Kompetenzen zu vermitteln, die sowohl für die Expansion der Unternehmen als auch für den persönlichen beruflichen Aufstieg unentbehrlich sind. Alle Befragten unterstützen diesen Prozess bereits und wünschen sich, dass dieser künftig weiter ausgebaut wird.

40 % der französischen und 50 % der deutschen Befragten beklagen den Mangel an Bewerber*innen, zumal seitens der Unternehmen ständig neue Kompetenzen benötigt werden. Dieser Mangel führt zu erheblichen und sehr realen Problemen bei der Stellenbesetzung: **80 % der französischen und 60 % der deutschen Teilnehmer unserer Umfrage haben Probleme, qualifizierte Fachkräfte zu finden.** Hauptursache ist ihrer Einschätzung nach der Tatsache, dass **die während der Ausbildung erworbenen Kompetenzen an der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt vorbeigehen**, wie 40 % der französischen Befragten betonen.

Auch bestünden zwischen beiden Ländern erhebliche systembedingte Unterschiede bei der Berufsausbildung. Das duale Ausbildungsmodell – i**n Frankreich immer noch eher eine Seltenheit** – ist beim deutschen Nachbarn in Ausbildungsberufen gang und gäbe und verbessert die persönlichen Aufstiegsmöglichkeiten. **Die in Deutschland üblicherweise absolvierte Lehre ist nach Einschätzung der Befragten eine gute Lösung zur Vermittlung der nachgefragten Kompetenzen.** Auch würden in Deutschland mehr **industrienahe, am betrieblichen Bedarf orientierte Ausbildungen** angeboten.

Ursachen für den allgemeinen Mangel an Fachkräften und insbesondere an Bewerber*innen, deren Profil den Anforderungen der Unternehmen entspricht, sind von den Mitgliedern der deutsch-französischen Industrie- und Handelskammer in der Umfrage präzise benannte organisatorische und institutionelle Probleme.

II. Eine klar erkannte Problematik

Die Befragten sind mehrheitlich der Auffassung, dass die **Hauptschwachstellen des aktuellen Systems** die Qualität und die **Relevanz der Ausbildungsangebote** sind. Anlass zur Klage gibt laut Umfrage insbesondere die Tatsache, dass die **Ausbildungsinhalte zu allgemein gehalten** sind und **keinen ausreichenden Praxisbezug** haben, sodass frisch ausgebildete Bewerber*innen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt die geforderten Kompetenzen nicht mitbringen und folglich nicht sofort voll einsetzbar sind. **„Das System**“, so die Einschätzung der Befragten, **„ist nicht ausreichend praxisorientiert und vermittelt keine Kenntnisse der realen Betriebsabläufe.“**

Wissen über Berufsbilder und dazugehörige Ausbildungen würden jungen Menschen zu einem zu späten Zeitpunkt vermittelt. Dieses Wissen müsste in einem möglichst frühen Stadium vermittelt werden, damit die Betroffenen ihre Ausbildungsentscheidung in Kenntnis der vorhandenen Ausbildungsangebote und späteren Berufschancen treffen können. Außerdem würde eine frühzeitigere Vermittlung berufsbezogener Kenntnisse **der Unbeliebtheit bestimmter Berufe – beispielsweise in der Industrie – entgegenwirken und junge Menschen besser auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten**.

Kritisch wird auch das schwache Engagement der Regionen bewertet, da die Rolle der Regionen mit der Einführung von *France compétences* in den Hintergrund gerückt ist. So sind gerade einmal **25 % der in Frankreich Befragten zufrieden mit der Verantwortung, die die Regionen im Bereich der Berufsausbildung übernehmen**. Die Unternehmen würden die engere Zusammenarbeit mit den Regionen begrüßen, um ihre konkreten betrieblichen Bedürfnisse darlegen und Ausbildungsangebote entsprechend anpassen zu können. Denn schließlich, so die Einschätzung der Befragten, **wisse niemand besser als die Unternehmen, welche Qualifikationen in der Berufswelt gefragt sind.**

Deshalb will die Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer die staatlichen Stellen in Frankreich auf die Schwierigkeiten der Unternehmen bei der Suche nach ausreichend qualifizierten Stellenbewerber*innen mit einem am betrieblichen Bedarf orientierten Profil aufmerksam machen. Hauptanliegen der Befragten ist ein intensiverer Austausch zwischen der Wirtschaft und den Regionen mit dem Ziel, dass Neuzugänge in Unternehmen dank ihrer an der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und den Berufsbildern der Zukunft orientierten Ausbildung in der Lage sind, zum Erfolg der Unternehmen beizutragen, und dass Stellenbewerber*innen schnell ihren Platz in der Arbeitswelt finden.